

Kommentar

VON UTE KROGULL
zur Stadtbücherei



» kru@augsburger-allgemeine.de

Vom Schlusslicht an die Spitze

Beim bundesweiten Ranking der Büchereien war Augsburg lang Schlusslicht. Selbst als nach dem Umzug in den 15-Millionen-Neubau die Ausleihzahlen explodierten, kam es nur auf Platz 17 von 34.

Aber Augsburg will unter die besten Zehn. Ein Schritt kann der Rat eines Fachmanns sein.

Der jetzt ins Spiel gebrachte kennt sich anscheinend aus mit dem Hauptproblem: wenig Personal. Mit 32 Stellen stemmt das Team Zentrale, drei Filialen und Bücherbus. Das führt dazu, dass Zweigstellen nur kurz geöffnet sind. Dabei ist Nähe zu Bürgern, Kindertagesstätten und Schulen ein Zeichen der Zeit. Ziel müsste es sein, gerade in Vierteln wie Oberhausen, wo die sozialen Verhältnisse schwierig sind, neue Filialen zu eröffnen. Denn nur diese Nähe senkt die Hemmschwelle. Hier scheint der Fachmann ebenso Konzepte, etwa den Einsatz Freiwilliger, parat zu haben wie für das wichtige Thema interkulturelle Öffnung.

Mit beidem hat die Bücherei gute Erfahrungen, sei es durch Ehrenamtliche, die Bücher sortieren, Stadtteilmütter oder zweisprachige Lesungen. So könnte der Weg weitergehen. Und es könnte sein, dass ein Konzept, das erst Geld kostet, auf lange Sicht welches spart. In der Bücherei, die einen sträflich niedrigen Anschaffungsetat hat, wäre es gut angelegt. Sie ist *das* Instrument der Volksbildung, das breitere Schichten erreicht als andere Einrichtungen, die eine Kultur-Elite bedienen, dafür aber hohe Subventionen bekommen.